

Gemischte Bilanz bei der Inklusion im Schulsystem Niedersachsens

Studie der Bertelsmann Stiftung: Trotz Fortschritten bundesweit geringster Inklusionsanteil / Geringer Anteil von Sonderschülern an der Gesamtschülerschaft

Gütersloh, 18. März 2013. Die Inklusion im niedersächsischen Schulsystem kommt nur langsam voran. Seit Deutschland sich vor vier Jahren verpflichtet hat, Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam zu unterrichten, ist der Anteil der Förderschüler, die in Niedersachsen eine reguläre Schule besuchen, zwar von 6,6 auf 11,1 Prozent gestiegen. Nach wie vor jedoch liegt Niedersachsen damit weit unterhalb des Bundesdurchschnitts von 25 Prozent. Relativ gut im Bundesländervergleich steht Niedersachsen aber beim Anteil von Sonderschülern da, der bundesweit zu den niedrigsten gehört. Das geht aus einer aktuellen Studie von Bildungsökonom Professor Klaus Klemm im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hervor.

Positiv in Niedersachsens Bilanz ist die niedrige Exklusionsquote. Diese Quote beschreibt den Anteil der Schüler an der Gesamtschülerschaft, die auf eine separate Förderschule gehen. In Niedersachsen betrug dieser Anteil im vergangenen Schuljahr 4,3 Prozent, während er bundesweit bei 4,8 Prozent lag. Seit März 2009, als die UN-Konvention zur Abkehr vom derzeitigen Sonderschulsystem in Kraft trat, hat sich die niedersächsische Exklusionsquote allerdings nur minimal verändert. Damals hatte sie bei 4,4 Prozent gelegen.

Der Anteil der Kinder, denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert wird, ist in keinem Bundesland niedriger als in Niedersachsen. Während bundesweit 6,4 Prozent aller Schüler Förderbedarf haben, gilt dies in Niedersachsen lediglich für 4,9 Prozent. Diese Förderquote allerdings ist seit 2009 leicht angestiegen. Vor vier Jahren lag sie sogar nur bei 4,7 Prozent.

Ein Vergleich zwischen der Inklusion im vorschulischen und schulischen Bereich in Niedersachsen zeigt: Je älter die Kinder, desto geringer die Chance auf gemeinsames Lernen. Geht in Niedersachsen noch jedes zweite Kind mit Förderbedarf in eine inklusive Kindertageseinrichtung (51 Prozent gegenüber bundesweit 67 Prozent), so ist es dann im Schulbereich nur noch jedes zehnte Förderkind, das inklusiv beschult wird.

Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, wies darauf hin, dass erfolgreiche Inklusion zusätzlicher Investitionen bedarf. Im vergangenen Jahr hatte Professor Klemm in einer Studie für die Bertelsmann Stiftung berechnet, dass – selbst wenn die Mittel der Sonderschulen weitgehend zu den Regelschulen umgeschichtet würden – in Niedersachsen jährlich mehr als 15 Millionen Euro für 215 zusätzliche Lehrkräfte gebraucht werden, um inklusiven Unterricht in angemessener Qualität anzubieten. Dräger: „Inklusion ist richtig und wichtig, aber die Schulen brauchen Unterstützung und vor allem genügend gut ausgebildetes Personal.“

Rückfragen an: **Ulrich Kober, Telefon: 0 52 41 / 81-81598 oder 0 173 / 28 70 947**
E-Mail: ulrich.kober@bertelsmann-stiftung.de

Ina Döttinger, Telefon: 0 52 41 / 81-81197 oder 0173 / 26 61 469
E-Mail: ina.doettinger@bertelsmann-stiftung.de

Unter www.bertelsmann-stiftung.de finden Sie die Studie von Prof. Klemm. Grafiken und Berichte der einzelnen Bundesländer stehen ebenso als Download bereit. Außerdem finden Sie dort Pressefotos zum honorarfreien Abdruck.